

Unsere Toten

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **42 (1955)**

Heft 18: **Schulbetrug? ; Respekt vor dem Kind ; Die klassische Zeit der Musik ; Mittelschule ; Religionsunterricht**

PDF erstellt am: **16.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zum Adventsbeginn ließ uns H. H. Kaplan Schweizer, Frauenfeld, an Hand von Lichtbildern seine Fahrt nach La Salette nacherleben.

Die Frühjahrsversammlung Ende April rief uns wieder nach der Kantonshauptstadt. Das Referat von Liselotte Stoll, Bürglen, über »Schmückung des Schulzimmers« paßte so recht zu unserer frühlingfrohen Stimmung. Mit Blumen, Farben, Bildern und froher, sinnvoller Abwechslung soll unsere Schulstube wohnlich und heimelig werden.

Ein Ereignis und in unserm paritätischen Kanton eine Seltenheit ist der Eintritt einer der jüngeren Kolleginnen ins Dominikanerinnenkloster Wil SG. Dies wurde dann auch im Rahmen der Frühjahrsversammlung in einer gediegenen kleinen Abschiedsfeier gewürdigt.

Sektion Wallis. Präsidentin: Constantia Jaggi, Kippel. Mitglieder: 100.

Das Vereinsjahr wurde eröffnet mit der *Generalversammlung* in Brig, am 21. Oktober. Der Antrag des Zentralverbandes, die Jahrestagung des VKLS. für 1955 zu übernehmen, ist in dieser Versammlung besprochen und angenommen worden.

Der 21. November war für den Oberwalliser Lehrerinnenverein ein Freudentag. Unser *Seminar in Brig* feierte die 100 Jahre seines Bestehens. Zur schlichten Feier erschienen die geistlichen und weltlichen Behörden des Landes und über 160 Seminaristinnen. Gottes Huld walte allezeit über St. Ursula, damit es auch im kommenden Jahrhundert das bleibe, was es im letzten war, ein Segen für Kirche, Land und Volk.

Bei der Frühjahrskonferenz im März referierte Fräulein *Josy Brunner* über »Erzieherin und Mädchen im Reifealter«. Fräulein Brunner hat uns nicht bloß einen Vortrag gehalten, sie hat uns eine Weihstunde geschenkt. Wir danken!

Am Nachmittag des selben Tages versammelten sich die Lehrerinnen im »Capitol« gemeinsam mit den Lehrern und Schulmännern des Oberwallis zum Vortrag von H. H. Dr. *P. Ludwig Räber*, Rektor an

der Stiftsschule Einsiedeln. Er sprach über »Erziehungsprobleme der Gegenwart«. Die schöne Tagung umrahmte die Darbietung des Kinderchors, unter Leitung von Musikdirektor Baumgartner.

Sektion Zug. Präsidentin: Käthe Uhr. Mitglieder: 68.

Durch Schule, Vorträge, Kurse und Veranstaltungen anderer Institutionen sind unsere Lehrerinnen sehr in Anspruch genommen, so daß unsere Sektion sehr abwägend ihre Versammlungen ansetzen kann.

In Verbindung mit dem Kath. Lehrerverein hörten wir im Laufe des Jahres zwei wertvolle Referate:

1. *Neurose bei Kindern und Jugendlichen und ihre Auswirkungen in der Schule*, von Herrn Dr. med. *Fäßler*, Oberwil.

2. *Methode und Weltanschauung*, von H. H. Dr. *Kunz*, Rektor, Zug.

Kurz vor Weihnachten hielten wir eine hübsche *Adventfeier* mit musikalischen und dichterischen Darbietungen unserer Jüngsten und gegenseitigem Beschenken.

Zum fröhlichen Beisammensein gestaltete sich die *Fastnachtsversammlung* in Baar.

Einige Mitglieder nahmen am österlichen Bibelkurs in Schönbrunn teil.

Der August führte uns zu Neuwahlen und wichtigen Besprechungen zusammen. In großen Zügen wurde auch das Programm für das kommende Vereinsjahr festgelegt.

Das wöchentliche *Lehrerinnenturnen* betreut in hingebender Weise Fräulein Gertrud Scherrer, Zug.

KEIN BIBELKURS FÜR LEHRERINNEN AN OSTERN

Wie schon in Nr. 16, Seite 541, mitgeteilt worden ist, fällt an Ostern der übliche Bibelkurs für Lehrerinnen von H. H. Dr. Gutzwiller aus – zugunsten der Einsiedler Bibelwoche im Sommer 1956. In der Osterwoche 1957 wird der Kurs voraussichtlich wieder gehalten werden. (Laut Mitteilung.)

UMSCHAU

UNSERE TOTEN

† HERR ALT LEHRER FELIX SCHELLENBAUM

Am 6. Dezember 1954 hielten wir in Kerns unsere Jahresversammlung ab im Beisein unseres Seniors Felix Schellenbaum. Bei dieser Gelegenheit nahm er von all seinen Kollegen Abschied, dankte für alle erwiesene Treue und bat um Verzeihung,

wenn er wissentlich oder unwissentlich beleidigt haben sollte. Trotzdem hofften wir, unsern Felix auch an der diesjährigen Generalversammlung wieder zu treffen. Heute aber ruht seine irdische Hülle im Grabe, seine Seele aber darf beglückt erfahren, daß die Leiden dieser Zeit gering zu achten sind im Hinblick auf die ewigen Freuden...

Felix Schellenbaum trat am 8. Dezember 1870 seine Erdenfahrt an. Sie brachte ihm zunächst

eine harte Jugend, die sich zumeist zwischen Schule und Stickmaschine bewegte. Erst mit 22 Jahren durfte er als Spätberufener ins Lehrerseminar Zug eintreten, das er 1895 mit dem Lehrpatent verließ. Für zwei Jahre betreute er die 3.–7. Knabenklasse sowie den Organistendienst in Muotathal. Im Mai 1897 erfolgte seine Wahl an die Knabenoberschule Sarnen, die er bis zu seiner Demission im Jahre 1931 führte. Volle 54 Jahre wirkte er auch als Gewerbelehrer. Im Laufe der Jahre gründeten sich zwei Söhne und eine Tochter auswärts ihre eigenen Familien. Seine Gattin, Ida Horber, ging ihm bereits vier Jahre im Tode voraus. Vor zwei Jahren erlitt unser Felix bei seiner Tochter in Emmen einen Schlaganfall, von dem er sich trotz seiner 85 Jahre auffallend rasch erholte. An Allerheiligen besuchte er letztmals die Gräber seiner Gattin und lieber Kollegen, und schon am 13. November fiel er einem Motorrad-Unfall zum Opfer. In Emmen senkten sich Mittwoch, den 16. November, die Banner der Sarner Vereine über seiner Gruft, Vertretungen der Gemeindebehörden und eine starke Abordnung Lehrer aus Ob- und Nidwalden gaben ihm das letzte Geleite.

Bittere und bitterste Erfahrungen fielen Lehrer Schellenbaum in reichem Maße zu, die er bis in seine letzten Tage nicht vergessen konnte; allein sie vermochten weder seine Arbeitskraft noch seinen Frohmut im Kreise aufrichtiger Freunde zu ertöten. So wurde sein Leben, das nach außen hartnäckig unauffällig bleiben wollte, doch reich angefüllt. Er fertigte als Herzengabe an den 1893 gegründeten Obwaldner Lehrerverein eine über 600 Großseiten umfassende Chronik an. Fünf Jahre versieht er das Amt eines Kassiers der christlich-sozialen Krankenkasse, dazu übernimmt er – besonders während der Kriegsjahre 1939–45 – verschiedene Vertretungen für eingerückte Kollegen. Auch dem 1907 gegründeten Männerchor Sarnen gehört Schellenbaum als Sänger und Chronist an, Jodelklub, Turnverein und Arbeiterverein zählen ihn zu ihren Ehrenmitgliedern. Wie viele tausend Schreibearbeiten er in seiner charakteristischen sauberen Handschrift ausführte, wie viele lokale Festanlässe und Weihnachtsfeiern er organisierte, wüßte er selber nicht genau zu sagen. In seinen persönlichen Ansprüchen äußerst bescheiden, spielte ihm sein allen Zufluchtsuchenden offenes Herz manchen üblen Streich. Helferwillen trieb ihn an, und es war recht schwer, ihm dafür ein Entgelt zukommen zu lassen, wollte man seine verwundbar gewordene Seele nicht verletzen.

Felix Schellenbaum lebt für uns Lehrer noch lange in treuem Gedächtnis. Jedes unserer »Herr, gib ihm die ewige Ruhe!« sei ein Dank für seine aufrichtige Kollegialität und Selbstlosigkeit, aber

auch für sein sich hart abgerungenes Beispiel in Zeiten einsamsten Erlebenmüssens von Verständnislosigkeit und tiefstem Undank. Gott schenke ihm den verdienten Ausgleich! fj.

HIMMELSCHEINUNGEN IM JANUAR

Winter-Sonnenwende ist vorbei, und bereits hat die Sonne wieder ihren gemächlichen Lauf nach Norden angetreten. Dies äußert sich in einer merklichen Verlängerung des Tages, die schon im Monat Januar fast eine Stunde beträgt. Wärmende Kraft besitzt allerdings unser Tagesgestirn noch kaum, vermag es doch bis Monatsende erst eine mittägliche Höhe von 26° zu erklimmen.

Eine Orientierung am abendlichen Fixsternhimmel ist verhältnismäßig leicht, da fast alle wichtigeren Sternbilder auf der Milchstraße liegen oder sie unmittelbar begleiten. Im Südosten erblicken wir knapp über dem Horizont das Sternbild des Großen Hundes mit dem weißleuchtenden Sirius, dem hellsten aller Fixsterne. Rechts darüber steht Orion, der sagemumwobene Jäger, wohl eines der prächtigsten Bilder am nördlichen Firmament. In gleicher Richtung weiterschweifend, treffen wir auf Aldebaran im Stier und das hübsche Grüppchen der Plejaden, das Siebengestirn. Die linke, östliche Seite der Milchstraße säumen Prokyon im Kleinen Hund, Castor und Pollux in den Zwillingen und Capella im Fuhrmann. Auf der Milchstraße selbst stoßen wir nun oben im Zenit auf Perseus und beim Abstieg gegen Westen auf Cassiopeia, Deneb im Schwan, dessen Sterne ein aufrechtstehendes Kreuz bilden, und am nordwestlichen Horizont auf Wega in der Leier. Der Große Bär hat sich in die Gefilde tief im Nordosten verkrochen.

Die Planeten Merkur und Venus sind gegenwärtig Abendsterne. Merkur ist nur kurz bei Einbruch der Dämmerung sichtbar, Venus als auffallend helle Erscheinung bis nach 8 Uhr. Im Feldstecher zeigt sie sich deutlich als ausgedehntes Scheibchen, da ihr Abstand von der Erde zur Zeit rapid abnimmt. Jupiter erhebt sich nach 9 Uhr abends über den Horizont. Die Beobachtung seiner vier großen Monde mit Feldstecher oder Fernrohr sei wieder sehr empfohlen. Mars und Saturn tauchen beide erst gegen Morgen am Sternenhimmel auf.

Wenden wir uns nochmals Sirius zu, dem »Feurigen«, der eine interessante Entdeckungsgeschichte besitzt. Im Jahre 1844 bemerkte nämlich der deutsche Astronom Bessel bei der Untersuchung der